

Foto auf Blatt links



*Der Schmied Erich Meier(links) beschlägt das Pferd des Bauern Paul Hofmann.  
Foto um 1965, im Besitz von Wally Wieland und Carola Andrack*

## Die „Alte Schmiede“ in Teupitz

Dr. Lothar Tyb'1, Teupitzchronist, 12589 Berlin, Lagunenweg 213



*Logopädie 15755 Teupitz, Baruther Straße 8, Foto Autor 2024*

Nur der Name erinnert noch an die Hufschmiede. Dem sanierten und restaurierten Haus sieht man seine Herkunft nicht an und seine aktuelle Nutzung lässt das alte Handwerk nicht einmal mehr erahnen.

Von 2008 bis 2023 diente das attraktive Gebäude Carola Andrack für ihre Ergotherapie.<sup>1</sup> Nach dem Beitritt der DDR zur BRD hatte sie den Entschluss zur Umschulung von der Krippenerzieherin zur Ergotherapeutin gefasst. Bestandene Prüfungen und einige Praxisjahre ermutigten sie, 2003 den Schritt zur Selbständigkeit zu wagen. Bei Antritt ihres Rentnerlebens blickt sie mit Stolz auf die erfolgreich gestaltete Lebensphase zurück. Zunächst mit mehreren Angestellten, dann allein, hat sie mit einem vielseitigen ergotherapeutischen Angebot hunderten Krankenkassenpatienten aus der Stadt und dem Umland geholfen, ihren Lebensalltag wieder besser zu meistern. Diese bemerkenswerte Leistung hätte in dem Dokumentarfilm von 2024 „Die Unbeugsamen II“ Eingang finden können, der beeindruckend über die durch eigene Arbeit selbstbestimmt und gleichberechtigt gewordenen „DDR-Frauen“ berichtet.

Seit 2024 ist Caroline Knollmeyer mit ihrer logopädischen Praxis unweit des Marktes Hausherrin in der „Alten Schmiede“. Nach umfangreicher Ausbildung und längerer Praxis wagte auch die junge Frau den Schritt in die Selbständigkeit. Zunächst hatte sie sich direkt am Markt eingemietet und konnte nun, gestützt auf erarbeitetes Ansehen und wirtschaftliche Erfolge, den Pachtvertrag mit der Stadt für diese schöne und größere Praxis abschließen. Sie tritt ein verpflichtendes Erbe an, denn der Begründer der Logopädie in Deutschland hat bei seinem Sohn gleichen Namens in Teupitz den Lebensabend verbracht, wurde auf dem hiesigen Friedhof begraben, und ihm zu Ehren wurde eine Straße benannt: Der Königliche Schulrat und Direktor der ersten Taubstummenschule zu Berlin Albert Gutzmann (1837-1910)<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Interview mit C. Andrack am 13.10.2024

<sup>2</sup> Siehe Gedenktafel in der Alten Schmiede, seit 16.8. 2024

## Vom Hufschmied zur Ergotherapeutin und Logopädin

(Fortsetzung von Seite.....) Dr. Lothar Tyb'1, Teupitzchronist

Für die freundliche Hilfe bei Recherchen zu diesem Artikel gilt mein besonderer Dank Carola Andrack, Wally Wieland, Jürgen Schladt und Wilco Scholz.



*Hufbeschlag & Wagenbau, Erich Meier Schmiedemeister, Foto im Besitz von Carola Andrack*

Das Sterben alter und Werden neuer Berufe ist für die tiefen gesellschaftlichen Umbrüche des vergangenen und neuen Jahrhunderts durchaus charakteristisch, sodass es nicht überrascht, statt des Hufschmieds eine Logopädin in der aktuellen Teupitzer Gewerbeliste zu finden.

In Teupitz wurden zu den Kommunalwahlen 1946 noch über 50 Handwerker gezählt, unter ihnen so klassische Berufe wie Landwirt, Müller, Bäcker, Fleischer, Töpfer, Sattler, Postmeister, Schiffsbauer, Schneider, Uhrmacher, Schumacher, die heute nicht mehr oder nur schwer zu finden sind. Torfgräber und Rohrgewerbemeister (, die das Schilf des Sees zu Dächern oder in anderer Weise verarbeiteten), waren schon damals ausgestorben.<sup>3</sup> Auch ein seit dem Mittelalter ansässiger Fischer könnte mit dem bevorstehenden Rentenbeginn des Fischermeisters Jörg Boesel der Stadt verloren gehen, wie schon Ende 2024 der hier seit 1900 geschätzte Apothekerberuf. Die Folgen dieser Entwicklung hat die Stadt nicht verkraftet.

Die uralte Schmiede wurde in der Weimarer Zeit und in den Nazijahren von dem Schmiedemeister Ewald Kaiser betrieben.<sup>4</sup> Wie immer war der Dorfschmied auch mit vielfältigen Schlosserarbeiten beschäftigt. So erhielt Ewald Kaiser noch im Herbst 1944 vom Bürgermeister der Stadt, SS-Obersturmführer Walter Schröter, auf dessen Ersuchen 1941-1945 in der Lindenstraße ein Arbeitskommando serbischer Kriegsgefangener<sup>5</sup> eingerichtet worden war, den Auftrag, das Tor der Gefangenenunterkunft durch zwei eiserne Querstangen zu verstärken und die Stacheldraht-Umzäunung auszubessern, um Fluchtmöglichkeiten auszuschließen.<sup>6</sup>

<sup>3</sup>Siehe u.a. Kreisarchiv, Akte Rat der Stadt Teupitz Nr. 164

<sup>4</sup> Adressbücher von Teupitz 1927 und 1931, Kopien im Teupitzarchiv des Autors.

<sup>5</sup> Sonderakte im BLHA Rep. 8 Teupitz Nr. 479

<sup>6</sup> Ebenda

Anfang der 1950er Jahre war das Schmiedegrundstück mit Wohnhaus, Garten und Werkstatt in Volkseigentum überführt worden. Aus welchen Gründen auch immer das Urteil des Landgerichts Chemnitz am 10.6. 1950 zustande kam, es war ein Vorgang, dessen Rechtmäßigkeit nach dem Beitritt der DDR zur BRD nicht in Frage gestellt wurde.

Für die verwaiste und leer stehende Schmiede suchte die Stadt Mitte der 1950er Jahre einen neuen Schmiedemeister. Es bewarb sich der aus Mecklenburg stammende, damals in dem kleinen Ortsteil Sophienthal, Kreis Seelow, ansässige Erich Meier (1908-1977).

1957 konnte er den Pachtvertrag für Wohnhaus und Schmiede mit der Stadt abschließen, in der er sich bessere Verdienstmöglichkeiten für seine mehrköpfige Familie versprach, als in dem kleinen Dorf nahe der Oder. Bis zu seinem krankheitsbedingten Tod 1977 übte er seine Schmiedearbeiten aus. Sie brachten allerdings nicht so viel ein, als das er gänzlich auf eine Anstellung im Landwirtschaftshof des sowjetischen Hospitals am Geesenberg verzichten konnte.<sup>7</sup> Davon zeugt auch eine Debatte in der Stadtverordnetenversammlung vom 13.11. 1962, in der erwogen wurde, die Schmiede für den polytechnischen Unterricht der Schule zu nutzen.<sup>8</sup>



*Fotos der Familie des Schmiedemeisters, im Besitz seiner Tochter Wally Wieland*

Seine wichtigste Aufgabe bestand darin, die Pferde der Stadt und Umgebung zu versorgen, die Hufe zu säubern, zu beschneiden, wenn nötig mit Hufeisen zu beschlagen, auf Hufkrankheiten und Fehlstellungen zu reagieren und Anomalien zu korrigieren. Damals erforderten die landwirtschaftliche Arbeit, auch die Forstarbeit, noch mehr Pferde in der Stadt und Umgebung, als das nach ihrer zunehmenden Technisierung und Vergenossenschaftlichung in den 1960er Jahren der Fall wurde. Die Pferde- und Erntewagen, Handwagen und Kutschen mussten mit den notwendigen Rädern und Eisenbeschlägen versorgt werden. Vielfältige landwirtschaftliche Gerätschaften bedurften der Wartung und Pflege seitens eines diesbezüglich erfahrenen Schlossers. Zudem stand die Tür der Schmiede für die üblichen Schlosserarbeiten der Eigenheimbesitzer immer offen.

Auf der Grundlage des 1990 beschlossenen Vermögensgesetzes und Vermögenszuordnungsgesetzes wurde das volkseigene Schmiedegrundstück 1992 der Stadt Teupitz zugeordnet. Von

<sup>7</sup> Interview mit Wally Wieland, eine der Töchter des Schmiedemeisters, am 18.12.2024

<sup>8</sup> Kreisarchiv Königs Wusterhausen Akte 168 Rat der Stadt Teupitz



dieser wurde es sinnvoller Weise geteilt, das Wohnhaus 1999 an die ansässigen Erben des Schmiedemeisters verkauft und das Teilgrundstück mit dem Schmiedegebäude als Eigentum im Grundbuch der Stadt eingetragen.<sup>9</sup> Das war einer jener komplizierten, oft heiß umstrittenen Eigentumsübergänge wie sie beim Beitritt der DDR zur BRD massenhaft stattfanden und die für die Kommune, z. B. bei der Fischerei und bei der von der Charité genutzten Villa am Kohlgartenweg, negativ ausgingen.

Nach dem Tod Erich Meiers kam die Schmiedearbeit zum Erliegen und wurde zum Teil in der Töpchiner Schmiede erledigt.<sup>10</sup> 1985 erwog die Stadt, das in ihrer Rechtsträgerschaft befindliche Schmiedegebäude instandzusetzen und umzunutzen. Die am 19.2.1985 von der Arbeitsgemeinschaft Ortschronik unter Leitung von Dieter Meier (nicht verwandt mit der Schmied-Familie) vorgelegte Konzeption sah vor, die unteren Räume für eine ständige Ausstellung zur Stadtgeschichte auszugestalten und in den oberen Räumen Büro, Archiv und Lagerraum für die Stadt einzurichten. Die Kosten sollten durch Verträge der Kommune mit ortsansässigen Handwerkern und durch Eigenleistungen erbracht werden.<sup>11</sup> Mit dem Umbau und der Rekonstruktion des Gebäudes wurde die junge Teupitzer Diplomingenieurin Angelika Meißner von der Stadt 1986 beauftragt.<sup>12</sup> Während der gescheiterten Wende in der DDR und im forcierten Übergang zur BRD blieb die Schmiede offensichtlich im Stadium des unfertigen, nicht genutzten Rohbaus hängen.<sup>13</sup>

Erst 1994, nachdem das Objekt rechtskräftig vom Volks- in Städteigentum umgeschrieben und geteilt worden war, wurde vom Bürgermeister und den Stadtverordneten ein neuer Umnutzungsversuch des Gebäudes unternommen – nunmehr erfolgreich. Das Teupitzer Ingenieurbüro Scholz/Niendorf erhielt vom Amt Schenkenländchen den Auftrag, ein Projekt zu realisieren und die Möglichkeit, es selbst zu nutzen; Fördermittel wurden von der Stadt beantragt und genehmigt. Eine zunächst auch vorgesehene Pension wurde fallengelassen, und nur die ansehnliche Stadtwerkstatt errichtet.<sup>14</sup> Sie bereichert das Stadtbild, ähnlich wie das vom gleichen Ingenieurbüro sanierte, denkmalgeschützte Postgebäude und die restaurierte Kapelle auf dem städtischen Friedhof. Sich der 1985 gedachten Nutzung als „Heimatstube“ und „Stadtarchiv“ zuzuwenden, fand bei der städtischen Übergangsnutzung keine Beachtung – vielleicht aus üblicher Negation der bis 1990 vollzogenen Stadtentwicklung. Die folgende Vermietung der „Stadtwerkstatt“ als Praxis einer Ergotherapeutin und Logopädin bringt der Kommune Einnahmen und dient der notwendigen Gesundheitsfürsorge ihrer Bürger.

Um Fehlurteilen vorzubeugen, sei betont, der Beruf des Hufschmieds ist nicht ausgestorben und in Teupitz überflüssig geworden. Im Gegenteil, durch das Reitgut Teupitz und den Reiterhof Neuendorf hat sich die Zahl der Pferde wieder erhöht. Die Betreuung der Reit-, Dressur-, Spring- und Fahrpferde ist zwar anders geworden, aber unerlässlich geblieben. Der Beruf des Hufbeschlagschmiedes ist ein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf, setzt einen

---

<sup>9</sup> Grundbuchamt KW, Grundbuch von Teupitz Blatt 1462 und Grundakten Teupitz Blatt 10603

<sup>10</sup> Gespräch mit Frau Rocher 29.12.24

<sup>11</sup> Kopie der Konzeption von Dieter Meier, Teupitzarchiv des Autors

<sup>12</sup> Stadtarchiv, Bauakten zur Alten Schmiede

<sup>13</sup> Ebenda und Gespräch mit Angelika Meißner und Dieter Meier

<sup>14</sup> Ebenda und Gespräche mit Wilco Scholz

erlernten Metallberuf voraus, erfordert eine umfangreiche Weiterbildung, wird von der Bundesagentur für Arbeit bundesweit einheitlich gestaltet und Veterinärmedizinischen Fakultäten der Universitäten wissenschaftlich betreut.



*Reiterhof Neuendorf, Foto Marlen Kiebler 2024*



*Wegweiser zum Reitgut, Foto Autor 2020*

Die Pferde kommen nicht in die Dorfschmiede, sondern der Schmied per Auto, mit gasbeheiztem Schmiedeofen und Gerätschaften, zu den Pferden. Er avancierte faktisch zu einem „Wanderschmied“, mit dem ebenso schwer ein Termin zu vereinbaren ist, wie für Patienten bei einem Facharzt.<sup>15</sup>

---

<sup>15</sup> Telefonische Konsultation mit Olivia Siebert vom Reiterhof und Rico Bleßmann-Müller vom Reitgut